

Pettauer Zeitung

erscheint jeden Sonntag.

Preis für Pettau mit Zustellung ins Land: Vierteljährig fl. 1.—, halbjährig fl. 2.—, ganzjährig fl. 4.—; mit Postversendung im Inlande: Vierteljährig fl. 1.15, halbjährig fl. 2.30, ganzjährig fl. 4.50. — Einzelne Nummern 10 kr.

Schriftleiter: Josef Felsner, Bahnhofsgasse 5. — Verwaltung und Verlag: W. Blaude, Buchhandlung, Hauptplatz Nr. 6.

Handschriften werden nicht zurückgestellt. Ankündigungen billigt berechnet. — Beiträge sind erwünscht und sollen längstens bis Freitag jeder Woche eingesandt werden.

Vertretung der "Pettauer Zeitung" für Graz und Umgebung bei: Ludwig von Schönhofer in Graz, Sporgasse Nr. 5.

Die Südmark abgewiesen.

Der Antrag des Referenten Graf Lamberg, das Gesuch des Vereines "Südmark" um eine Subvention aus Landesmitteln abzuweisen, wurde mit 23 gegen 18 Stimmen angenommen. Der Herr Referent erkennt die nationalen Bestrebungen, meint aber, man möge bei der Unterstützung nationaler Vereine in die eigene Tasche greifen. Es sei ihm auch unverständlich, wie der Verein seine Petition mit dem Statut in Einklang zu bringen vermöge. Im Statute heißt es: "Da der Verein von Deutschen zur Unterstützung ihrer Stammesgenossen gegründet ist, können auch nur deutsche Stammesgenossen als Mitglieder aufgenommen werden." — Es werde aber slavisches Geld verlangt. Und weiter: "Es ist aber auch unsere Überzeugung, dass Deutschen nur Deutsche helfen können und sollen." — (Rufe "hört!")

Gegen diese Ausführungen kamen natürlich die Redner Dr. Starkel und Dr. Wokau, welche für eine Subvention der Südmark sich einzusetzen, nicht auf.

"Es ist aber auch unsere Überzeugung, dass Deutschen nur Deutsche helfen können und sollen!" — Nun, dieser Überzeugung sind ja die Deutschen eben und deshalb ersuchte die "Südmark" auch um eine Unterstützung aus Landesmitteln, die, insofern sie aus den Steuergeldern der deutschen Bewohner der Steiermark ausgebracht werden, jedenfalls ein erhebliches Plus über den Perzentaz ergeben, mit welchen die Deutschen des Landes an den Wohlthaten partizipieren, die eben aus Landesmitteln für beide Nationen geschaffen und bestritten werden.

Es war ja vorauszusehen, dass die "Südmark" mit ihrem Gesuche in Graz ebenso abgewiesen werden wird, wie sie in Klagenfurt abgewiesen worden ist.

Der Grund ist der gleiche. In beiden Land-

tagen hat ein fast krankhaft gesteigertes Gerechtigkeitsgefühl der deutschen Landtagsabgeordneten die Abweisung der "Südmark" zur Folge gehabt. Ein übertriebenes Gerechtigkeitsgefühl gegen Andere hat sie gegen sich selbst ungerecht gemacht.

Auch in den Anträgen des combinirten Finanz- und Unterrichtsausschusses, welcher die Karlon'schen Schulanträge zu berathen und darüber zu berichten hatte, prägt sich dieses übertriebene Gerechtigkeitsgefühl, dieses krankhafte Suchen nach einem Auswege, um dem anderen nicht wehe zu thun, deutlich genug aus.

Es ist das eine nicht genug zu preisende Tugend am einzelnen Individuum, wenn es solchen superdelicaten Karlon, solchen selbst nicht durch die krasseste Un dankbarkeit oder raffinierte Bosheit aus dem Geleise zu bringenden Gerechtigkeitsfünf, für seine Person und in seinen eigenen Angelegenheiten unentwegt übt und zur Rücksicht seines Handelns macht.

Allein ein Abgeordneter hat nicht das Recht, solche Tugend auf Kosten seiner Wähler zu üben, sondern er hat sein eigenes, sein persönliches Gefühl den Intentionen seiner Wähler zu accomodiren und im vorliegenden Falle dürfen kaum alle Wähler der 23 Abgeordneten, welche gegen die "Südmark" gestimmt haben, mit dieser Abstimmung einverstanden sein.

Man braucht nicht auf die analogen Fälle in Böhmen oder Krain zum so und sovielen Male hinzuweisen, wenn man von der "gebotenen Opportunität in nationalen Dingen" sprechen will, wenn man den "deutschen Opportunisten" beweisen will, dass ihr nationales Parteigefühl von anderen Nationen blos als Schwäche belächelt und ausgenutzt wird, denn wir haben der Beispiele ja im eigenen Hause überzeugung.

Die slovenischen Abgeordneten traten auf die von den 38 deutschen Abgeordneten gefasste Resolution in der Gillier Gymnasiumsfrage,

weis dafür. Aber im Aufstande 1875 bis 1877 war jeder befestigte Ort, jedes Fort, jede Kula in der Herzegovina ein Blewna, jeder einzelne türkische Soldat ein Held.

Die Berichte über die von den Türken verübten Grausamkeiten an den Bewohnern unserer heutigen Okkupationsländer sind wahr. Allein keine Zeitung brachte Berichte über die Grausamkeiten der aufständischen Christen gegen türkische Soldaten, die am Ende nur die Befehle ihrer Führer ausführten; in erster Linie die Befehle des wilden Derwisch Cengic Pascha, der, wie sein slavischer Familienname besagt, einer der bosnischen Rennagatenfamilien entstammt, die nach der Schlacht am "Kosovo Polje" aus Christen Muhamedaner geworden sind, um ihren Besitz zu behalten. Der echte Włosłim verachtet sie tiefer noch, als die Christen. — Wehe dem türkischen Soldaten, der verwundet in die Hände der Christen fiel; er wurde unter unsäglichen Torturen, die oft tagelang dauerten, ermordet. Der Aufständische hatte es gut; im Notfalle suchten die Banden über die österreichische Grenze ihren Rückzug nach Dalmatien und — vergaßen die österreichische Gast-

Der heutigen Gesamtauslage liegt eine Probenummer der Gattenlaube, auf welche

nicht nur aus dem Landtage aus, sondern sie wiesen dem Landeshauptmann, der in dieser Resolution nicht als Landeshauptmann, sondern als deutscher Abgeordneter gestimmt hatte, ganz offen Parteilichkeit vor. Sie thaten das in einer Frage, von welcher sogar ihre intimsten Freunde behaupteten, "es frähe kein Hahn darnach, ob am Gillier Gymnasium slovenische Classen eingeführt werden würden oder nicht."

Man mag über den Austritt der acht slovenischen Abgeordneten denken und urtheilen wie man will, das eine kann man nicht abstreiten, dass sie in der Verfolgung ihrer nationalen Zwecke, im Festhalten ihrer Ansichten consequent sind. Für die Slovenen gibt es keine Opportunität in nationalen Dingen. Wäre die deutsche Landtagsmajorität in Graz in nationalen Dingen ebenfalls mehr von Consequenz als von Opportunitätsrücksichten erfüllt, die "Südmark" hätte ihre 100 fl. bekommen und die Deutschen im Unterlande brauchten weniger bejorgt um ihren nationalen Besitz zu sein.

Steiermärkischer Landtag.

In der Sitzung des steiermärkischen Landtages vom 12. d. M. erhielt Abg. Dr. Kienzl das Wort zur Begründung seines Antrages, betreffend die Errichtung eines slovenischen Gymnasiums in Gilli. Seine Ausführungen sind sachlich und klar gehalten. Herr Dr. Kienzl beantragt die Zuweisung der bezüglichen Resolution an einen aus zwölf Mitgliedern bestehenden Sonderausschuss, was mit lebhaftem Beifalle aufgenommen wurde. Auch die Clerikalen stimmten dafür. Es wird nun zur Wahl des Ausschusses geschritten, welcher die beiden Anträge Kienzl (Gillier Gymnasialfrage) und Karlon (Einführung des Schulgeldes und Herabsetzung der achtjährigen Schulpflicht) zu berathen hat. Gewählt wurden die Herren: Dr. W. Kienzl, Dr. G. Wokau, Dr. U. Wannisch, Graf

freundschaft mit Diebstahl, Raub und selbst Mord. Sie brandschatzen die dalmatinischen Grenzdörfer genau so, als ob sie mit Österreich im Kriege lägen, während in den dalmatinischen Küstenstädten viele Hunderte flüchtige Weiber, Kinder und Greise liebenvoll aufgenommen und versiegelt wurden; ja Österreich bezahlte an die flüchtigen Herzegovzen — Löhnnung wie an seine Soldaten und gab ihnen Kommissbrot, welches sie — wegwarfen. Sie wollten Weißbrot oder Zwieback.

Bor der Porta Ploče der alten Festung Ragusa liegt am Fuße des gewaltigen Monte San Sergio, ein ehemaliges Karavanserai. Es stammt noch aus der Zeit der Republik, welche die wilden Nachbarn, die aus der Herzegovina und Montenegro herabkamen, um ihre Produkte zu verkaufen, nie in größerer Anzahl in die Stadt einlief; sie wußte wohl weshalb. Gegenüber diesem Karavanserai liegen die alten Contumaggebäude, die damals im Winter 1876 sehr nötig waren, denn man hatte in ihnen die kranken und den Entbinden nahen Frauen untergebracht und die kleinsten Kinder. Es war doch ein wenig wärmer, als oben in den zwei

wir besonders aufmerksam machen, bei.

sth., Dr. L. Link, Dr. M. v. Schreiner,
Pofoschinegg, Baron R. Hackelberg,
Richtenstein, Prälat A. Karlon, F. Robic
i. Radey.

empfiehler Sitzung des steiermärkischen Landtages vom 13. d. M. kamen die Schulanträge Karlon und Genossen zur Berathung. Landtagsabgeordneter Dr. Link erstattete den Bericht des combinirten Finanz- und Unterrichts-Ausschusses über den Antrag bezüglich der Wiedereinführung des Schulgeldes. Der Bericht beleuchtet diesen Antrag der Conservativen eingehend. Er constatirt, dass in Steiermark, — wo die Besteuerung der bedeutendsten Consumartikel, wie: Fleisch, Wein, Bier, Brauntwein und Obstmost, — dem Lande eine Einnahme von 620.000 fl. schaffe und wo zudem aus den Verlassenschaften Beitragsperzenten zum Schullehrerpensionsfonds geleistet werden, — nicht davon gesprochen werden könne, dass es noch zahlreiche Gesellschaftsschichten gibt, welche zu den Schullasten überhaupt nichts beitragen. Der Bericht wendet sich gegen die im Antrage Karlon proponirte Heranziehung der Arbeiter zur Tragung von Schullasten; eine Maßregel, die nur geeignet wäre, die ohnehin bestehenden sozialen Gegensätze noch mehr zu verschärfen. Wenn aber von einer Beitragbleistung der Arbeiterbevölkerung zu den Schullasten abgesehen werden müsse, dann ist der finanzielle Erfolg, welcher die Durchführung der Anträge Karlon dem Lande sichern soll, ein sehr bescheidener. Abgeordneter Rektor magn. Prof. Dr. Nollet erstattet Bericht über den zweiten Antrag Karlon und Genossen bezüglich der Schulbesuchsregelung (Herabsetzung der achtjährigen Schulpflicht auf sechs Jahre Ganztagsunterricht, dagegen Einführung eines vierjährigen Sonntagsunterrichtes). Dieser Bericht weist aus den §§ 21 a. b. c. und 1. 7, 94 und 75 des Reichsvolkschulgesetzes und der Schulgesetz-Novelle nach, dass aus diesen Gesetzen eine andere, als die achtjährige Ganztags-Schulpflicht nicht herausgefunden werden könne und somit diese Schulpflicht, welche durch ein Reichsgesetz fixirt ist, durch ein Landesgesetz nicht geändert werden könne, dass also der Landtag überhaupt nicht competent sei, diesen Theil der Karlon'schen Schulanträge in Berathung zu ziehen. Der Bericht des combinirten Finanz- und Unterrichts-Ausschusses stellt daher folgende Anträge: 1. In Erwähnung, dass sich der Landtag zur Berathung des Antrages Karlon nicht competent erachtet, werde in die Berathung des vom Abgeordneten Karlon und Genossen eingebrachten Gesetzentwurfes nicht eingegangen. 2. In weiterer Erwähnung jedoch, dass die mit der Schulgesetz-Novelle vom Jahre 1883

eingeführten Schulbesuchserleichterungen nach allgemein gemachten Erfahrungen weder in didaktischer, noch erziehlicher, noch in wirtschaftlicher Weise entzogen haben, werde der Landes-Ausschuss beauftragt, über die eventuellen Folgen der Herabsetzung des regelmäßigen Alltagsunterrichtes auf sechs Jahre und eines zwei- oder vierjährigen Fortbildungs-Unterrichtes nach den ersten sechs Jahren der Schulpflicht auf dem Lande, eingehende Studien anzustellen und dem Landtage zu berichten." — Diese Anträge wurden angenommen. Das Gesuch der "Südmärk" um eine Subvention, wurde trotz der energischen Vertheidigung der Abgeordneten Dr. Starkel und Dr. Wokatin, mit 23 gegen 18 Stimmen abgewiesen. Dem Pettau er Musik-Vereine wird eine Subvention von 100 fl. bewilligt. In der Sitzung vom 14. d. M. wurde der Bericht des Landesausschusses zur Kenntnis genommen und der Landesausschuss beauftragt, in Angelegenheit der Bahlinie Hartberg-Aspang bei der Regierung dahin zu wirken, dass dem Reichsrath ehemöglichst eine Gesetzesvorlage wegen Sicherstellung des Baues dieser Linie zugeht. Ferner auch betreffend der Projekte Feldbach-Burkla und Burkla-Pettau-Krapina (neben anderen) der Landes-Ausschuss beauftragt, dem Zustandekommen derselben sein volles Augenmerk zuwenden und insbesondere die Bestrebungen der Interessenten wegen allfälliger Erlangung von Staatssubventionen auf das kräftigste zu unterstützen.

des Anton Eggeb als Stellvertreter zur Ausübung des Schankgewerbes im Hause Nr. 98/99 Bahnhofsgasse. Ref. Rossmann.

8. Zurücklegung der Schank-Concession seitens des G. Bouk und Ansuchen der M. Bouk um Verleihung der Gastgewerbe-Concession. Ref. Rossmann.

9. Ansuchen des F. Blaschitz um Genehmigung der Verpachtung seiner Gasthausconcession. Ref. Kollenz.

10. Ansuchen der A. Lerch um Verleihung der Berechtigung zum Ausschank von Wein im Hause Nr. 4 Ob.-Draugasse. Ref. Starý.

11. Ansuchen des Schnlauschusses der gewerblichen Fortbildungsschule wegen Überlassung der Räumlichkeiten für dieselbe pro 1895. Ref. Kollenz.

12. Wahl je zweier Mitglieder in die Stellungs- und Militärtax-Bemessungscommission. Referent Sellinscheaq.

13. Ansuchen des A. Widowitsch um Bewilligung von 20 fl. für die Überwachung der Grundstücke im Stadtvalde. Ref. Kasimir.

14. Anträge des Armenrathes.
15. Berathung über den Schlachthausbau. Ref. Kohaut.

16. Berathung und Beschlussfassung über die Anträge der Bausection betreffend die Zusammensetzung der Commission zur Prämierung der Entwürfe der Projekte für den Vorbau beim Theatergebäude in Pettau. Ref. Kohaut.

17. Mittheilungen. Hr. Bürgermeister Ornig.

18. Allfälliges.
19. Vertrauliche Sitzung. Ref. Schmidt.

Unwesentlich sind die Herren: Bürgermeister J. Ornig und Vicebürgermeister F. Kaiser, dann die Gemeinderäthe: W. Blanke, J. Kollenz, J. Kasimir, A. Sellinschegg, H. Starý, M. Ott, B. Kohaut, F. Schmidt, J. Rossmann, J. Steudte und H. Molitor.

Nach Constatirung der Beschlussfähigkeit begrüßt der Vorsitzende, Bürgermeister Ornig, die Versammelten und erklärt die Sitzung für eröffnet.

Punkt 1. Die Protokolle über die ordentliche Sitzung vom 9. v. M., dann über die außerordentlichen Sitzungen vom 16. Jänner, 4. Febr. d. J. werden verlesen und deren Fassung genehmigt.

Punkt 2. Der Vorsitzende ertheilt dem anwesenden Stadtamts-Sekretär den Auftrag zur Verleihung der Geldgebarung a) Gemeinde-Budget, b) Armen- und c) Bürgerspitalsfond.

Nach dem Berichte ergeben sich a. bei der Gemeindeverwaltung Einnahmen (unter 16 Titeln) und zwar:
Saldo mit 1. Jänner 1894 688,57 fl.
1. Pachtshillinge und Miethen 4024,85 "
2. Gefälle 3037,43 "
3. Subvention der Pettau Sparcasse 6620,45 "
4. Empfangene Vorschüsse und Darlehen 85022,94 "
5. Waggebühren 465,09 "

Gemeinderaths-Sitzung

Für die ordentliche öffentliche Gemeinderathssitzung am 13. d. M. wurde nachstehende Tagesordnung ausgegeben:

1. Verlehung der Protokolle der Gemeinderathssitzungen vom 9. und 16. Jänner und vom 4. Februar 1895.

2. Vorlage der Gemeinde-, sowie der Armen- und Bürgerspitalsfondsbrechnungen pro 1894.

3. Vorlage der Beschwerde des Simon Hutter gegen die Strafsverfügung vom 25. Januar 1895 Bl. 5997 betreffend die Brauntweinumlagen-Einhebung. Ref. Jilasferro.

4. Antrag wegen Vermietung der leerstehenden Wohnung im Bürgerspitalsgebäude. Ref. Kohaut.

5. Antrag wegen Errichtung des Brunnens in der Färbergasse. Ref. Kohaut.

6. Antrag wegen Vergebung der Spenglerarbeiten in der Knabenschule. Ref. Kohaut.

7. Ansuchen der M. Straschillum Genehmigung

auszuweichen, einzeln über die Grenze zu schleichen, um dann vereint nachts die Häuser und Ställe der friedlichen Dalmatiner zu plündern, bis diesen endlich die Geduld riss und sie die "Ustasche" (Insurgenten), wo sie einen diesseits der Grenze trafen, niederschossen wie wilde Thiere.

Kaouf Pascha, der an Stelle des abberufenen Dervisch Pascha zum General en chef ernannte Ferik, versuchte im Winter 1876 Trebinje zu proviantiren, wo die armen Soldaten bereits zu Hunderten am Hungertiphus starben und sämtliche Pferde und Tragthiere aus Mangel an Futter verendet waren. Allein der Zug misslang. Von eisf. Bataillonen, die von Mostar ausmarschiert waren, um den ungeheuren Provianttrain zu decken, der aus etwa 1000 beladenen Tragthieren bestand, kamen bloß 5 Bataillone und 300 Tragthiere nach Trebinje. Das Elend war jetzt noch grösser als vorher.

Endlich gestattete Österreich die Durchfuhr von Proviant auf der Straße Ragusa-Trebinje, die etwa sechs Wegstunden lang ist und dalmatinische Bauern aus dem Breno- und Canalethal übernahmen den Transport der Reis-, Mehl- und Maisballen. Von der Porta Ploče weg zieht die Straße aufwärts, dem Hange des Sergio folgend bis zu dem berüchtigten Dubacpass. Hier fällt der Fels in einer Höhe von vielen hundert Fuß so steilrecht gegen das Meer ab, dass die

Straße auf mächtigen Quadermauern ruht, während zur Linken eine etwa 1000 Fuß hohe Felswand hart neben der Straße in die Höhe strebt, das ist der Pass; dann zieht die Straße aufwärts bis Casa Kolic, theilt sich hier und während der eine Alt jäh niedersteigt ins breite Brenothal, windet sich der andere um den Fuß der "zwei Brüder" hinan nach dem Dorfe Bergatto Superiore und gegen die türkische Grenze, beim Hause Corina. Eine trostlos öde Bergmühle öffnet sich dem Blicke zur Linken, während sich zur Rechten das blühende Brenothal mit seinen freundlichen Dörfern jäh gegen den Golf von Breno niedersenkt. Der obere Thalrand bildete damals die Grenze zwischen Österreich und der Türkei. Jenseits der Grenze verliert die Straße ihren Charakter und wird schlecht; man sieht das weiße Band derselben zwischen den Bergzügen der Malanstica planina verschwinden und wo sie zwischen die Berge kriecht, erhebt sich links das in diesem Aufstande so berühmt gewordene Fort "Drieno", damals von einer kleinen türkischen Besatzung unter dem Commando des heldenmühigen Capitäns Jüs-baschi Mehemed gegen die Aufständischen vertheidigt, denen es ein Dorn im Auge war, weil es ihnen den Rückzug über die österreichische Grenze, wenigstens hier verlegte. Wo die Straße von Bergatto superiore weg nach rechts, der Grenze zu abbiegt, da steht eine Kapelle, der h. Anna geweiht, mitten auf der

| | |
|------------------------------------------------------------|-------------|
| 6. Mautgebühren (Brücken- u. Wassermaut) | 7289,43 fl. |
| 7. Binsen von öffentlichen Fonds | 79,74 " |
| 8. Aktiv-Capitalien (a. Binsen, b. Capitalis- rückzahlung) | 364,33 " |
| 9. Gemeinde-Umlagen von: | |
| a) der direkten Steuer | 8200,53 fl. |
| b) der Bezeichnungssteuer | 2208,90 " |
| c) Spiritus-Verbrauch | 1326,21 " |
| d) Bier | 2160,97 " |
| e) Hundesteuer | 278,10 " |
| | 14164,71 " |
| 10. Volksbildung und Schulzwecke | 1597,50 fl. |
| 11. Gemeinde-Aufnahmestagen | 50,00 " |
| 12. Interims-Einnahmen | 2075,42 " |
| 13. Rückerhaltene Interimsausgaben | 2774,31 " |
| 14. Vorschüsse-Rückvergütung | 247,48 " |
| 15. Fuhrerertrags-Conto | 924,55 " |
| 16. Verschiedenes | 805,94 " |

Gesamtsumme 130168,74 fl.

Ausgaben (26 Titeln) und zwar:

| | |
|-------------------------------------------|-------------|
| 1. Verwaltungs-Auslagen | 4962,73 fl. |
| 2. Pensionen, Provisionen, Subventionen | 1916,50 fl. |
| 3. Brückenmaut | 5604,68 fl. |
| 4. Feuer-Versicherung | 97,94 " |
| 5. Steuer und Gebühren | 2475,75 fl. |
| 6. Gebäude-Erhaltung | 4727,65 " |
| 7. Auslagen i. d. Eisenbahn-Angelegenheit | 82,55 " |
| 8. Öffentliche Bauten | 2690,32 fl. |
| 9. Öffentliche Sicherheit | 5103,56 " |
| 10. Sanitäts-Auslagen | 850,41 " |
| 11. Cultus-Auslagen | 66,00 " |
| 12. Unterricht und Volksbildung | 4958,88 " |
| 13. Militär-Auslagen | 151,97 " |
| 14. Armenpflege | 1856,07 " |
| 15. Rückgezahlte Interims-Einnahmen | 2067,95 " |
| 16. Interims-Ausgaben | 3050,04 " |
| 17. Ausgaben für Gefälle-Einhebung | 570,63 " |
| 18. Ausgaben für Bogengebühren | 138,63 " |
| 19. Empfangene Vorschüsse rückbezahlt | 6478,50 " |
| 20. Bezahlte Passiva-Binsen | 7343,07 " |
| 21. Rückzahlung von Darleihen | 68490,45 " |
| 22. Gründwerbung | 5085,53 " |
| 23. Ertheilte Vorschüsse | 200,43 " |
| 24. Jahrpark | 1841,79 " |
| 25. Fuhrerertrags-Conto | 583,59 " |
| 26. Verschiedenes | 2014,02 " |
| Saldo mit 31. December 1894 | 1259,08 fl. |

Gesamtsumme 130168,74 fl.

B. Armenfond. Empfang:

| | |
|---------------------------------|--------------|
| 1. Binsen und Capitalien | 64966,87 fl. |
| 2. Strafgelder | 739,50 " |
| 3. Sperrstunde-Lizenzen | 299,50 " |
| 4. Armenlizenzen | 189,78 " |
| 5. Subvention der Stadtgemeinde | 1856,07 " |
| 6. Verschiedenes | 263,72 " |

S. der Empfang 68265,44 fl.

Ausgaben:

| | |
|--------------------------------------------|-------------|
| 1. Feste Unterstellungen | 2601,60 fl. |
| 2. Momentane Unterstellungen | 134,02 " |
| 3. Quartiergelder und Verpflegskosten | 176,81 " |
| 4. Siechenhauskosten | 1184,21 " |
| 5. Bekleidungen | 61,25 " |
| 6. Beheizung | 91,00 " |
| 7. Krankheits- und Beerdigungskosten | 115,85 " |
| 8. Verschiedenes u. Anlauf v. Wertpapieren | 63900,70 " |

S. der Ausgaben 68265,44 fl.

Sattelhöhe, von welcher sich zur Rechten das Breno- zur Linken das Omblathal niedersenkt zum Meer. Über dem Dorfe auf einer mäßigen Höhe liegt das österreichische Feldwerk "Bergatto", eine starke Schanze, die damals mit vier Geschützen armirt war und eine halbe Compagnie Infanterie unter einem Offizier als Besatzung hatte. Im Brenothale lagen zwei Compagnien, im Omblathale eine und Ragusa selbst hatte ebenfalls eine starke Garnison.

Wenige Tage vor Weihnachten war's, als die Infanterie von Ragusa einen Übungsmarsch in's Brenthal machte, der mit einer kleinen Gefechtsübung verbunden war, zu welcher die dienstreie Mannschaft der Cordonstruppe des Brenothales unseres Gegners bildete. Wir waren gegen zehn Uhr auf der Höhe von San Elija am rechten Thalhange mit den Schüssen der Feldwachen unseres Gegners empfangen worden und die Vorhut gieng ebenfalls in Gefechtsform über und die Schwärme begannen zu feuern, als es plötzlich oben an der Grenze ebenfalls laut wurde. Ein dumpfer Kanoneinschuss rollte durch die Felswände des "Malanstrica" und diesem folgte scharfes Gewehrgekatter. Wir schauten durch unsere Feldstecher. Blitz auf Blitz zuckte aus den Scharten des türkischen Grenforts "Driano" und dumpf echte der Knall in regelmässigen Pausen. Es war kein Zweifel mehr, da oben gab's ein scharfes Gefecht zwischen Türken und Aufständischen.

C. Bürgerspitalsfond. Empfang:

| | |
|----------------------------------------|------------|
| 1. Mietzinsen | 526,00 fl. |
| 2. Capitalis-Binsen | 680,53 " |
| 3. Refundierung an den Armenfond | 617,11 " |
| 4. Capitalis-Rückzahlung | 1664,45 " |
| 5. Realisierte Spareinlagen und Legate | 25924,43 " |

S. der Empfang 29362,52 fl.

Ausgaben:

| | |
|----------------------------|------------|
| 1. Gebäude-Erhaltung | 39,85 fl. |
| 2. Steuern und Gebühren | 206,72 " |
| 3. Brändner-Befreiung | 1233,90 " |
| 4. Holzbeschaffung | 68,95 " |
| 5. Reinigung der Vocale | 8,00 " |
| 6. Capitalis-Umlage | 13008,47 " |
| 7. Anlauf von Wertpapieren | 14585,41 " |
| 8. Verschiedenes | 35,00 " |

S. der Ausgaben 29173,70 fl.

Punkt 3. Da der Herr Ref. G.-R. C. Filasferro abwesend ist, übernimmt G.-R. J. Schmidt über Ersuchen des Vorsitzenden das Referat über diesen Punkt. Nach Vortrag der Sachlage wird der Sektions-Antrag auf Abweisung der Beschwerde des Hr. Simon Hutter gegen die Strafverfügung vom 25. Jänner 1895 J. 5997 betreff Einhebung der Brauntwein-Umlage angenommen.

Punkt 4. Der Sekt.-Antrag, es sei der Frau Perlati die leerstehende Wohnung im Bürger-Spitalsgebäude gegen einen Monatszins von 10 fl. und vierteljährige Kündigung zu überlassen, wird angenommen.

Punkt 5. Der Sekt.-Antrag, es sei der Brunnen in der Färbergasse zur Lieferung des zur Straßenbespritzung nötigen Wasserquantums leistungsfähig zu machen, wird einer längeren Debatte unterzogen. G.-R. Blanke fragt an, weshalb das Drauwasser zur Straßenbespritzung nicht verwendet werde, um Kosten zu ersparen. G.-R. Stary fragt das gleiche bezüglich der Grajena. Der Vorsitzende gibt Ausklärungen dahin, daß speziell im Hochsommer das Wasser am linken Draufler unterhalb der Cändle, welches doch allein in Betracht komme, durch die Stadtcanäle auf eine Art verunreinigt sei, daß eine Verwendung derselben zur Straßenbespritzung schon aus sanitären Gründen vollkommen unthunlich sei. Zudem sei das Wasser auch voll angeschwemmt Unrates und so seicht, daß in der Regel die Saugvorrichtung verstopft werde. Ref. G.-R. Kohaut sagt, daß beim Studium dieser Frage in der Sektion alle möglichen Faktoren in Rechnung gezogen worden sind: die Drau, die Grajena und andere Brunnen; doch sei der in Vorschlag gebrachte der ergiebigste und der am günstigsten gelegene. Für seine Adaptirung zu dem gedachten Zwecke beantragt die Sektion den Betrag von 100 fl. zu bestimmen, der vor aussichtlich nicht vollständig verwendet werden wird. Bei der Abstimmung wird der Sekt-

Antrag, den Brunnen in der Färbergasse zu Straßenbespritzungszwecken zu adaptiren und hierfür 100 fl. auszuwerfen, angenommen.

Punkt 6. Die Spenglarbeiten in der Knaben-Volkschule, welche im Offertwege zu vergeben waren, werden dem Spenglertreiber Lippitsch zugesprochen.

Punkt 7. Vor Berathung dieses Punktes übergibt der Bürgermeister den Vorsitz an den Viehdörgermeister und verläßt den Sitzungssaal. Nach Vortrag des Referenten wird der Sekt.-Antrag, auf Genehmigung des Ansuchens, angenommen. (Der Bürgermeister übernimmt wieder den Vorsitz.)

Punkt 8. Nach dem Sekt.-Antrage wird die Übertragung des Gastgewerbes des E. Bouk auf dessen Gattin Maria bewilligt.

Punkt 9. Dagegen wird nach dem Sekt.-Antrage dem Ansuchen des Fr. Blaichiz, da der selbe zur Ausübung seines Gastgewerbes selbst noch fähig sei, keine Folge gegeben.

Punkt 10. Über diesen Punkt entspinnt sich eine äußerst lebhafte Debatte, an welcher sich fast sämtliche Anwesende beteiligen. Endlich wird der Sektionsantrag, das Gesuch, in welchem eine Concession verlangt wird, abzuweisen, angenommen. Interessant sind die Ausführungen des G.-R. Rohmann, welcher constatirt, daß im Stadtgebiete Pettau nicht weniger als zweihundertvierzig solcher Concessions ausgeübt werden.

Punkt 11. Der Sektions-Antrag zu diesem Punkte, eine jährliche Rente von 200 fl. einzuhören, wird angenommen.

Punkt 12. Als Mitglieder zur Stellungs-Commission werden die Herren G.-R. J. Fürst und J. Steudte, — als Mitglieder in die Militärtag-Bemessungs-Commission die Herren G.-R. J. Fürst und H. Stary gewählt.

Punkt 13. Dem A. Widowitsch werden zu den ihm bereits ausbezahlten 30 fl. für geleistete Flurwächterdienste, über Antrag der Sektion, noch 10 fl. bewilligt.

Punkt 14. Die detaillirten Vorschläge des Armenrathes werden genehmigt.

Punkt 15. Zu diesem Punkte sprechen außer dem Referenten noch die G.-R. M. Ott und J. Steudte und wird nach Anhörung der Ausführungen des G.-R. V. Kohaut, der Sektionsantrag angenommen, wonach die Frage der Errichtung eines Schlachthauses dem eingehendsten Studium der Bau- und Finanz-Sektion überwiesen wird.

Punkt 16. Zu diesem Punkte wird bezüglich der Zusammensetzung des Prüfungskomites resp. der Commission der Preisrichter,

Aber diese schossen sicher nicht mit blinden Patronen, wie wir unten bei unserer Übung, die sofort eingestellt wurde, damit unsere Kameraden, die unseren Gegner markirt hatten, im Schnellschritt hineilten konnten in ihre Cantonirung, oben im Kloster bei Martinovici hart an der Grenze. Wir sahen wie unsere Feldschanze "Bergatto" - die Kriegsflagge hißte, sahen die Gestalten der Kanoniere an die Geschütze eilen und dann marschierten wir nach Ragusa hinab, ein Weg von etwa anderthalb Stunden. Als wir den Dubacpass passirt hatten, wurde "Halt" geblasen und von der Quene her tönte der Ruf "Links halten!" — Wir drückten uns an die Parapetmauer der Straße und jetzt kam eine schauerliche Prozession. Verwundete Insurgenter waren es, die sich oben aus dem Gefechte über die Grenze gerettet hatten; theilweise oder auch gar nicht verbunden, quoll dem Einen das Blut aus einer Kopf-, dem Anderen aus einer Armwunde. Dieser hinkte, in's Bein getroffen, zwei andere, leichtverwundet, schleppten einen dritten Schwerverwundeten, indem sie ihre Arme verschlungen hielten, darauf der Unglückliche saß, seine Arme um die Nacken der schleppenden Kameraden geschlungen. Keinem einzigen entfuhr ein Klage laut. Es mochten etwa zwanzig sein. Unser Commandant gebot ihnen Halt, unsere Bleißertreiber steckten die Tragen zusammen und luden die Schwerverwundeten auf. Der Oberarzt T... unseres Bataillons bat um

die Erlaubnis, den Verwundeten sofort folgen zu dürfen zur ersten Hilfeleistung. Sie wurden in die Contumazgebäude der Porta Ploce gebracht. Eine Stunde nach dem Einrücken gieng ich in's "Insurgenten-Spital" und sah unseren brauen Oberarzt an der Arbeit. Er hatte Mantel und Rock abgelegt, die Hemdärmel aufgeschnürt und sah aus — wie ein Fleischer. — "Wie geht's Doktor? schwere Wunden?" — "So ziemlich, komm her. Die Civilärzte sind noch nicht da, sonst dürfte wohl niemand zuschauen, sie wollen nicht gestört sein. Nun, schau Dir diesen Junak an. Der hat vorne eine Läufenkugel bekommen, die zwischen dem Schulterblatte stecken blieb." — "Du wirst sie doch nicht — herausholen?" — "Natürlich, gib acht!" — Er trat an den Verwundeten heran, der auf einem Soldatenbett lag und zwar am Bauche. Bleißertreiber brachten Wasser, der Corporal breitete Verbandzeug aus und Oberarzt T... ein Krainer, sprach dem Verwundeten Mut zu. Ein herkulisch gebauter Erzegowac, ein bildschöner Mann in den höheren Dreißig, das Gesicht bleich vor Schmerz und Blutverlust. Aber kein Laut der Klage kam über seine Lippen. Oberarzt T... tastete zwischen den Schultern, der Verwundete stöhnte kurz auf. — "Thuts weh Bruder?" fragt der Arzt. — "Ein wenig Herr; gib mir einen Schluck Ratia, dann — schneide." — Ich schauderte. Der Doktor füllte ein kleines Glas mit Rum, der Corporal

über Antrag des Herrn Vicebürgermeisters F. Kaiser in der vertraulichen Sitzung entschieden werden. Doch erklärt Herr G.-R. V. Rohaut, daß er sich weder als Experte, noch als Commissions-Mitglied und auch nicht als Obmann der Baufktion, an der Prüfung oder Beurtheilung der eingelangten Entwürfe betheiligen könne.

Punkt 17. Anträge. G.-R. Marx Ott bringt einen Antrag auf die Wahl eines Comitess ein, welches aus dem Bürgermeister und dessen Stellvertreter, dann aus den Sektions-Obmännern und deren Stellvertreter zu bestehen hätte, welches Comits über die Errichtung einer Kaiser-Jubiläums-Stiftung Berathungen zu pflegen und Vorschläge zu erstatten habe. Angenommen. — G.-R. Sellinschegg als Theater-Intendanttheilt das Offert des Marburger Theaterdirectors Siege mit, welcher um Überlassung des hiesigen Stadttheaters für einen Cyclus von Operetten-Aufführungen angeseucht hat und befürwortet das Gesuch. Dasselbe wird zustimmend erledigt.

Punkt 18. Mittheilungen: Zur Verlesung gelangen 1. das in sehr warmem Tone abgefassste Dankschreiben des h. Probstes, Haupt- und Stadtphysikers, Herrn J. Herzić, an den Gemeinderath, anlässlich des ihm bereiteten Empanges. 2. Eine Buschrift des h. k. k. Landesverteidigungs-Ministeriums, wonach auf die Errichtung einer Landwehr-Kaserne in Pettau nicht reflektirt werden kann. 3. Eine Buschrift des k. k. Oberlandesgerichts-Präsidiums in Graz, womit die Bewilligung zur telephonischen Verbindung des k. k. Bezirks-Gerichtes und der Strafabtheilung derselben in Pettau, mit der Centrale bewilligt wird. 4. Buschrift des h. steierm. Landes-Ausschusses, wonach die telephonische Verbindung des „Allgemeinen Krankenhauses“ in Pettau mit der Centrale bewilligt wird. 5. Das Dankschreiben des Vereines „Südmark“ für die gewährte Subvention im Betrage von 20 fl. 6. Buschrift des k. u. k. Militär-Stations-Commandos betreffend die Fessensprengungen im Draubette, in welcher die Wirkung der k. u. k. Pioniere bei diesen Sprengungen in der coulantesten Art zugesichert wird. (Beifall!) 7. Der Herr Vorsitzende verlangt den formellen Beschluss betreffend die Durchführung der Vollzugsbestimmungen zur Einhebung der 4% Verbrauchsabgabe auf gebrannte geistige Flüssigkeiten.

Die II. Sektion bringt schließlich folgende zwei Anträge ein:

1. Zur Hebung der hiesigen Pferdemärkte sei bis auf weiteres das Blazgeld für Pferde aufzuheben und

2. In Hinsicht auf die geplante Errichtung des der Stadtgemeinde ohnehin bereits bewilligten wöchentlichen Schweinemärktes sei zu beschließen, ob die Abhaltung der Schweinemärkte am Mittwoch jeder Woche, die Bewilligung der Mautfreiheit für die am Mittwoch auf- oder abgetriebenen Schweine und die Befreiung der Thiere von den Marktgebühren.

gab es dem Schwerverwundeten zu trinken. Dieser kreuzte die Arme, legte die Stirne darauf und hielt still. Der Arzt warf mit einem Blick zu, nahm ein Messerchen aus seinem Besteck, fühlte nochmals zwischen das linke Schulterblatt und — that einen tiefen Schnitt in das lebendige Fleisch. Ich bekam eine Gänsehaut, das fühlte ich; als der Oberarzt aber die Sonde in die frische Wunde senkte, schloß ich fest den Mund, um nicht aufzuschreien, denn der Verwundete zuckte. Nochmal senkte der Arzt das Messer in die Wunde, dann nahm er ein anderes Instrument und holte die Kugel heraus. Es war ein plumpes Geschoss aus den großkalibrigen Syndergewehren der türkischen Infanterie. Dr. T... war über und über blutig und wie er die Kugel in das messingene Wasserbecken warf, gab's einen dumpfen Kläng. Da wälzte sich der Kranken auf die Seite, seine Augen funkelten und er sagte rauh: „daj bratz!“ — Der assistirende Corporal nahm das Geschoss aus dem Wasserbecken und gab es dem Kranken, dessen Hand sich zusammenpresste als

Die gefassten diesbezüglichen Beschlüsse wären den weitesten Kreisen der Käufer und Verkäufer mittelst Kundmachungen zur Kenntnis zu bringen.
Schluß der öffentlichen Sitzung.

Pettaner Nachrichten.

(Ein ungenannter Wohlthäter.) Ein Wohlthäter, der seinen Namen nicht genannt wissen will, hat dem Stadtamts-Sekretär Hrn. G. Schalon 70 Kisten Steinkohlen für die Armen der Stadt Pettau zur Verfügung gestellt. Im Namen der Armen, welche bei dem außergewöhnlich rauhen heurigen Winter bedeutend mehr Not und Kälte zu leiden haben, als sonst wohl während der kalten Jahreszeit, sei diesem, von warmer Nächstenliebe beseelten Wohlthäter der lebhafteste Dank für seine Spende gesagt.

(Stellung.) Die regelmäßige Stellung findet heuer für die Stadt Pettau am 1. April d. J. statt; zur Vorführung gelangen 25 Assentpflichtige. Für den politischen Bezirk Pettau findet die Stellung am 26. 27. 28. 29. und 30. März d. J. statt und gelangen 1000 Stellungspflichtige zur Vorführung.

(Ein Winterrockmärder.) Bei dem am Sonntag den 10. d. M. abgehaltenen Kränzchen des „Kriegervereines“ im Gasthause zur Schießstätte, fand sich auch der bei der Reparatur der Eisenbahnbrücke beschäftigte Arbeiter Filip St... l., nach Lam, Bez. Tolmein zuständig, ledig, als Aßterpartei bei einem anderen Arbeiter, Bahnhofsgasse Nr. 5 wohnend, — als Ballgast ein. Im Laufe der Nacht machten die ebenfalls bei dieser Tanzunterhaltung anwesenden Besucher J. Glavnik und J. Petrović die unangenehme Entdeckung, daß ihre Winterröcke aus der Garderobe verschwunden waren. Der Spenglergeselle O. Arnus lenkte den Verdacht, die beiden Winterröcke „mitgenommen“ zu haben, auf einen Ballgast mit grünem Hut und Schildhahnsfeder und die von der k. k. Gendarmerie im Vereine mit der stadt. Sicherheitswache eingeleiteten Erhebungen ergaben, daß der Mann mit dem grünen Hut und der Schildhahnsfeder der Eisenbahnarbeiter Filip St... l. sein müsse, der in seiner Wohnung ausgeforscht und verhaftet wurde. Der Unterstandgeber und seine Frau sagen aus, daß St... l. Montags früh so bezecht heimgekommen sei, daß er unfähig war sich allein auszukleiden. Der Winterrockmärder hat übrigens bereits gestanden. Er hatte die beiden Röcke bei einem Stoße des im Steudt'schen Maierhofe in der Nähe der slovenischen Volksschule, aufgestapelten Fassadenholzes versteckt, wo sie auch gefunden wurden. Von anderer Diebstählen, die Fama behauptete, nämlich daß auch eine Anzahl Hölle bei diesem Kränzchen abhanden gekommen sein sollen, — wurde bisher keiner zur Anzeige gebracht. Unangenehm ist's jedenfalls, wenn ein Ballgast seinen Winterrock, anstatt in der Garderobe zu finden, ihn irgendwo außerhalb der Stadt aus dem Schne herausgraben muß.

wollte sie das tödliche Blei in Atome zerquetschen. — „Wird er am Leben bleiben?“ fragt ich halblaut? — „Nicht sehr wahrscheinlich, der Transport von oben herab; — kein anderer hätte das ausgehalten.“ Er verband den Kranken, der jetzt die Augen geschlossen hatte. Blößlich gab's Lärm vom Eingange der Straße her. Ein Weib drängte die Soldaten wild zur Seite und stürzte auf den Verwundeten zu. — „Oh Niko! — Niko moj!“ — schrie sie gellend auf. Der Verwundete öffnete die Augen und schloß sie wieder, während das Weib seine Hand mit Küschen bedeckte. Dr. T... redete ihr sanft zu. Blößlich brach das Weib zusammen und begann zu wimmern. Der Arzt rief einen Sanitätsoldaten herbei und schrieb rasch ein paar Worte auf eine Visittarte. „Laufen Sie zur Frau Baronin Lichtenberg in's deutsche Consulat, rasch!“ — befahl er, dann schob er mich aus dem Krankenzimmer. „Das ist nichts für Junggesellen!“ — lächelte er. — „Ist sogar eine sonderbare Beschäftigung für einen Militärarzt.“ — „Was?“ — fragt ich erschüttert von dieser

(Badeanstalt des Pettauer Bauvereines.) Badebesuch im Monate Jänner 1895. Dampfbäder 79, Wannenbäder I. Classe 21, dto. II. Classe 188, III. Classe 28, Volksdampfbäder 20.

(Freiwillige Feuerwehr Pettau.) Wochenbereitschaft vom 17. Februar bis 24. Februar II. Zug I. Rotte, Zugführer: Laurenzitsch, Rottführer: Maister.

(Fremdenverkehr.) Der Herr Handelsminister ließ es nicht dabei bewenden, dem Congresse seine theoretischen Sympathien zum Ausdruck zu bringen, er bekundete auch durch materielle Unterstützung sein Interesse an der Frage des Fremdenverkehrs als wirtschaftlichen Factor, indem er schon pro 1894 dem ständigen Ausschusse eine Subvention gewährte. — Auch hat er, über das Einschreiten des ständigen Ausschusses, zur Abhilfe all der Mängel, welche hinsichtlich Eisenbahn, Post, Telegraph, Telephon am Congresse zum Ausdruck gelangten, die einschlägigen Organe beauftragt, mit dem ständigen Ausschusse Fühlung zu nehmen, über das Resultat zu berichten und event. Vorschläge zu machen. Auch die k. k. priv. Südbahn-Gesellschaft hat bereits ihre Geneigtheit zur gemeinschaftlichen Erwägung der Fragepunkte dem Präsidium mitgetheilt, und sollen nun unmittelbar die Verhandlungen beginnen. Gelangen erst all die auf Basis eines sehr eingehenden Referates des Referenten für Verkehrsweisen im ständigen Ausschusse, Herrn General-Inspectors i. P. Ritter von Gründorf, durch den ständigen Ausschusss an alle Bahnen und Ministerien gerichteten Einschreitungen zur Behandlung, dürfte auch diese Sache in's Rollen gelangen. Es ist ja das Gunze, es sind alle Obliegenheiten des ständigen Ausschusses eine wahre Sisyphus-Arbeit, weil zumeist auch ein novum, doch dürfte, wenn so ruhig und unverdrossen weiter gearbeitet wird, manch' Schritt weiter gethan werden, den Fremdenverkehr in die österreichischen Alpenländer zu ziehen.

Neue Vorschrift wegen Erleichterung des Bezuges des Biehsalzes und wegen Errichtung concessionirter Biehsalzdepots.

Das soeben zur Ausgabe gelangte Reichsgesetzblatt Nr. 244, beziehungsweise Finanzministerial-Berordnungsblatt Nr. 50 ex 1894, enthält eine neue Verordnung des k. k. Finanzministeriums vom 28. December 1894 in Betreff des Bezuges von preisermäßigtem Biehsalz.

Während der erste Abschnitt dieser Verordnung von „Biehsalzdepots“ — einer ganz neuen, weiter unten noch zur Sprache kommenden Einrichtung — handelt, werden im zweiten Abschnitte der Verordnung allen denjenigen Gemeinden (und selbständigen Gutsgebieten) für welche in der Folge keine eigenen Biehsalzdepots errichtet werden sollten und daher hinsichtlich des Bezuges von preisermäßigtem Biehsalz seitens ihrer viehbesitzenden Landwirte im allgemeinen die diesbezüglichen bisherigen Bestimmungen der Finanzministerial-Berordnung vom 20. December 1893 (R. G. Bl. Nr. 176, Finanzministerial-Berordnungsblatt Nr. 57 ex 1893) auch fernerhin in Geltung bleiben, diese Bestimmungen nach zwei Richtungen hin sehr wesentlich erleichtert.

Gemäß § 19 der neuen Verordnung sind nämlich

Szene. „Na, wenn die Präsidentin des Damenhilfescomités nicht rasch eine weise Frau sendet, werde wohl ich.“ — Hinter der Thüre gelte ein wilder Schrei, Dr. T... sprang in den Raum zurück. Nach einigen Minuten kam der Corporal und holte aus dem anstoßenden Zimmer, — wenn man ein dumpfes Gewölbe so nennen kann, — ein Beintuch und eine Commisdecke. — „Was ist geschehen Corporal?“ — fragt ich hastig. — „Die Morlatin hat ein klein's Dirndl kriegt. — Schöne Beschäftigung für einen Blessenträger-Korporal“ lachte er und verschwand in der Thür. Ein Wagen jagte heran und hielt. Aus dem Fond stieg die „weise Frau“ und der Sanitätssoldat. Im Krankenzimmer schrillte Kindergeschrei. — „O Dio! ich glaube gar, daß ich zu spät komme!“ — leuchte die dicke Dame. — „Na, der Herr Oberarzt richtet's ohne mich auch. Er ist ein sehr lieber Herr.“ — Damit eilte sie durch die Thüre an ihr Geschäft.

zunächst die Gemeinde- (beziehungsweise Gutsgebiete-) Vorstände unter den in diesem Paragraphen angeführten Bedingungen künftig hin ermächtigt, nach dem Eintreffen einer von ihnen bestellten Biehsalzsendung an jedem Sack derselben angebrachten amtlichen Verschluß befreit der Vertheilung des darin enthaltenen Biehsalzes an die zu dessen Bezug berechtigten Landwirte dann selbst abzunehmen, wenn binnen zwei Tagen nach geschehener Anmeldung, daß die Biehsalzsendung eingelangt ist, kein Finanzorgan zur Vornahme dieser Vertheilungsbahnnahme bei ihnen erscheint.

Bon noch größerem Belange ist die im § 18 der Verordnung zugestandene Umgangnahme von der Festlegung und Bekanntgabe eines bestimmten Termines für jedes einzelne Gemeinde- (Guts-) Gebiet zur Bestellung des preisermäßigen Biehsalzes. Bisher konnte eine Gemeinde (oder ein Gutsgebiet) dieses Biehsalz erst von demjenigen der acht Monate Februar bis inklusive September an bestellen, respective ausfassen, welcher der betreffenden Gemeinde (beziehungsweise dem betreffenden Gutsgebiete) von der competenten Finanz-Bandesbehörde hierzu im vorhinein bestimmt worden ist. In Folge dessen konnten sich viele Gemeinden das Biehsalz oft erst viel später einschaffen, als sie dasselbe benötigten, indes manche andere Gemeinden, die erst in einem späteren Zeitpunkte auf das Biehsalz reagierten, der Turnus zur Ausfassung dieses Salzes schon in einem früheren Monate traf.

Gemäß der vorerwähnten neuen Bestimmung können vom Jahre 1895 an nun sämtliche Gemeinden (beziehungsweise Gutsgebiete), die an preisermäßigt Biehsalze auf ihre liebhabenden Landwirte entfallende Jahresmenge zu einem beliebigen Zeitpunkte zwischen dem 1. Jänner und 15. December eines jeden Jahres bestellen und bleibt die Wahl des hierzu entsprechendsten Zeitpunktes fernerhin ganz den Gemeinde- (Gutsgebiete-) Vorständen überlassen.

Das hienach von den Gemeinde- (beziehungsweise Gutsgebiete-) Vorständen im Wege der Salzgeschäfts-Abteilung der k. k. General-Direktion der österreichischen Staatsbahnen in Bestellung kommende Biehsalz wird von den hierzu vom Finanzministerium bestimmten k. k. Salzniederlagen in der Reihe, in welcher die einzelnen Bestellungen bei diesen Niederlagen eintreffen, nach Maßgabe der derselbst jeweilig vorhandenen Biehsalzvorräthe ausgeführt werden.

Die bisherige Bestimmung dagegen, daß die Landwirte einer Gemeinde (oder eines Gutsgebietes) die nach Maßgabe ihres jeweiligen Biehsalzstandes auf sie jährlich entfallende Biehsalzmenge nur zusammen und auf ein Mal durch den Vorstand der betreffenden Gemeinde (beziehungsweise des betreffenden Gutsgebietes) beziehen können, bleibt hinsichtlich aller jener Gemeinden (beziehungsweise Gutsgebiete), welche nicht etwa in Hinkunft einem "Biehsalzdepot" zugewiesen werden sollten, auch fernerhin aufrecht. Von dieser Bestimmung konnte nicht Umgang genommen werden, weil die auf den einzelnen Landwirten an preisermäßigt Biehsalz im Durchschnitte entfallende Jahresmenge so gering ist, daß sich deren selbständiger Bezug aus den meist sehr entfernt gelegenen k. k. Salzniederlagen — die sich übrigens auch schon aus geschäftlichen Rücksichten mit dem Verschleiß solch geringer Mengen nicht befreien können — den Landwirten viel zu teuer kommen würde. Denn nur für ganze oder doch wenigstens halbe Waggonladungen per 100, respective 50 Metercentner Biehsalz haben die österreichischen Eisenbahn-Berwaltungen einen nahesto ermäßigten Tarif zugestanden. Damit nun diese Tarif-Begünstigung möglichst ausgenutzt und die Bezugsosten für das Biehsalz auf das geringste Ausmaß beschränkt werden, erscheint es unumgänglich notwendig, daß das Biehsalz für ein ganzes Jahr auf ein Mal und mindestens gemeindeweise, in den vielen Fällen aber, in welchen selbst auf eine ganze Gemeinde an Biehsalz eine geringere Jahresmenge als 100, respective 50 Metercentner entfällt, sogar von mehreren Gemeinden zusammen, d. h. "cumulativ", nach den Bestimmungen im § 8, Alinea 2 der Finanzministerial-Verordnung vom 20. December 1893 (R.-G.-Bl. Nr. 178, B.-Bl. Nr. 57) aus den k. k. Salzniederlagen ausgesetzt werde.

Aufgegeben von den Schwierigkeiten, die sich der Vereinigung mehrerer Gemeinden zu einem solch cumulativen Bezug des Biehsalzes manchenorts entgegenstellen, läßt es sich nun nicht verleugnen, daß es einer großen Anzahl von Landwirten sehr schwer fallen muß, das Biehsalz auf ein Mal für ein ganzes Jahr zu bestellen und den dafür entfallenden Kaufpreis im vorhinein zu beschaffen und zu erlegen.

Um diesem Überstande soweit als thunlich abzuholzen, hat nun das Finanzministerium — da die Errichtung von örtlichen Biehsalz-Versalststellungen außerhalb der bereits bestehenden k. k. Salzniederlagen nach den für die Verwaltung des Salzmonopols geltenden Grundsätzen unzulässig erscheint — im ersten Abschnitte der neuen Verordnung die Errichtung von "Biehsalzdepots" durch autonome oder landwirtschaftliche Corporationen unter den in jenem Abschnitte angegebenen Bedingungen gestattet. Hienach unterliegt es keinen Anstands, daß diejenigen der genannten Corporationen, welchen vom Finanzministerium die Bewilligung zur Errichtung von Biehsalzdepots ertheilt werden sollte, unter Aufrechthaltung ihrer Verantwortung und Haftung gegenüber der Finanzverwaltung für die Einhaltung der vorgeschriebenen Bedingungen die Errichtung und Fortführung, beziehungsweise Leitung der betreffenden Biehsalzdepots (etwa im Offertwege) dritten Personen, insbesondere auch Handelsbetrieben, überlassen, welch letztere namentlich hierzu wohl am meisten geeignet und der damit voraussichtlich verbundenen Erweiterung ihres Kundentrieles wegen gewiss auch gerne bereit sein dürften, die zur Errichtung und zum Betriebe eines Biehsalzdepots erforderlichen Geldmittel aufzutreiben.

Die Errichtung eines Biehsalzdepots wird nun den Landwirten der derselben zuzuweisenden Gemeinden (Guts-

gebiete) den Vortheil bieten, daß sie das Biehsalz bis zu der auf jeden einzelnen entfallenden Jahresmenge in jenen Depots zu jeder Zeit in ganz beliebigen Theilmengen gleich ihren sonstigen Wirtschaftsbedürfnissen sich beschaffen, beziehungsweise anlaufen könnten. Auch ist es zu erwarten, daß das Biehsalz in den Depots, da sie dasselbe mit den geringsten Transportkosten, nämlich nur in ganzen Waggonladungen, beziehen dürfen und voraussichtlich die Corporationen, welchen die Errichtung der Biehsalzdepots gestattet worden ist, eine den landwirtschaftlichen Interessen vollständig entsprechende Stellung einnehmen werden, zu den thunlich billigsten Preisen den Landwirten abgegeben werden wird.

In Anbetracht all dieser, im Falle der Errichtung solcher Biehsalzdepots eintretenden Vortheile und Erleichterungen hinsichtlich der Beschaffung des preisermäßigen Biehsalzes kann nur dem Wunsche Ausdruck gegeben werden, daß die betroffenen autonomen und insbesondere landwirtschaftlichen Corporationen im Interesse der liebhabenden Landwirte und der Hebung der einheimischen Biehsalzproduktion der in ihre Hand gelegten Organisation eines Reges von k. k. concessionirten Biehsalzdepots über das ganze Land durch Errichtung mindestens eines solchen Depots an jedem Gerichtsorte, auf das angelegentlichst annehmen und dieselbe zur Durchführung bringen mögen, wobei denselben von Seite der hierzu competenten Finanzbehörden die thatkräftigste Unterstützung gewährt werden wird.

Literarisches.

(Das Jahrhundert des Dampfes und der Electricity.) Das ist die richtige Bezeichnung für den jetzt seinem Ende sich zunehmenden Zeitausschnitt! Was ist Zeit und Raum heute? Eisenbahnen und Dampfer vermitteln den Verkehr in soviel Stunden, als man früher Tage brauchte, der Telegraph ermöglicht blitzschnell Verständigung von Pol zu Pol! All' dies wird uns aber erst so recht klar vor Augen geführt, wenn wir uns die eben von der unermüdlichen kartographischen Verlaganstalt G. Freytag & Berndt, Wien VII/1 — deren Erzeugnisse in der stärklich in Paris stattgehabten "Exposition du livre" mit der goldenen Medaille ausgezeichnet wurden — herausgegebene "Weltverkehrskarte" etwas näher besehen. Wir finden sämtliche Eisenbahnen, Dampfer, Post- und Telegraphen-Linien der Erde, die General-Consulate und Consulate Österreich-Ungarns in den verschiedenen Ländern, ferner 4 Cartons, die uns in sehr gelungenen, vollkommen neuer Darstellung zeigen: Die Besiedlung dauert von Briefen, Brief-, Paket-, Postanweisungs- und Telegramm-Gebühren, Daten, die jeder Kaufmann sich braucht. Außerdem interessant geben uns weiters Diagramme in farbenreicher Ausführung eine vergleichende Übersicht der Größe und Verdichtung aller Staaten, der Länge der Eisenbahnen und Telegraphen, der Bodenverwertung. Ferner ist gleichfalls in wirklich anregender Form die Entwicklung und gegenwärtige Länge der Eisenbahnen in den Hauptländern der Erde gegeben, die uns die fortschreitende Civilisation in den einzelnen Zeitausschnitten erkennen lässt. Ein sehr hübscher Schmuck der Karte sind die Handelsflaggen aller Staaten, die in den richtigen Farben sämtlich vertreten sind. G. Freytag's: "Der Weltverkehr" ist daher, wenn wir das oben gesagte resumieren und noch den geringen Preis von fl. 1.20 in Betracht ziehen, in jeder Hinsicht eine brillante Leistung der Firma, die alle Anerkennung verdient und unseren Lesern zur Anschaffung zu empfehlen uns verpflichtet! Vorzüglich in der Buchhandlung W. Blaak, Pettau.

Erbarmt Euch der armen Bögelein!

Der Winter ist heuer sündbar streng, Fußhoch liegt der Schnee, das ist die Zeit des Kummers und des Hungers für die armen Bögelein, die kein Futter finden können und hinterher müssen, wenn sich ihrer nicht das Menschenherz erbarmt.

Kleine unbrauchbare Küchenabfälle, Getreidekörner, Sämereien von Stubenvögeln genügen, um Hunderte unserer lieben, kleinen, gefiederten Freunde vom Tode zu retten.

D strewet Krümchen, strewet Samen,
Von Schnee bedeckt liegt Flur und Heid'
Lasst uns vor Hunger nicht erschlagen —
Wir danken es zur Frühlingszeit!

Zu beziehen durch jede Buchhandlung ist die preisgekrönte in 27. Auflage erschienene Schrift des Med.-Rath Dr. Müller über das

gestörte Nerven- und Sehnen-System.

Freie Zusendung unter Couvert für 60 Kreuzer in Briefmarken.

Eduard Bendt, Braunschweig.

Pettauer Vereinsanzeiger.

Casino-Verein, Pettau.

Vergnügungs-Anzeiger pro 1895.

25. Februar: Costümball. — 10. März: Familienabend mit Tombola. — 19. März: Theater und Vertragsabend. — 31. März: Familienabend mit Tombola. — 7. April: Theater und Vertragsabend. — Beginn jedesmal 8 Uhr abends.

Vermietungsbestimmungen.

Der Casinoverein überlässt die Vermiethungsbestimmungen an den freien Abenden zu nachfolgenden Bedingungen:

1. Nachdem sowohl die Localitäten im 1. Stocke, als auch des Stiegenhauses vollkommen neu hergerichtet werden, ist eine Dekoration der Wände nicht gestattet.

2. Sämtliches Mobiliare wird durch den Herrn Öconomus des Vereins übergeben und muss auch demselben ordnungsgemäß zurückgestellt werden, wobei allfällige Schäden sofort zu ordnen sind.

3. Als Beleuchtung ist der beim Vereine in Diensten stehende Lampist zu verwenden.

4. Die Miete pr. Abend beträgt:
a) im Fasching: Für sämtliche Localitäten 20 fl., für den Saal allein 15 fl.

b) für die übrige Zeit: Für sämtliche Localitäten 10 fl., für den Saal allein 7 fl.

Anmeldungen sind beim Öconom Herrn Ignaz Spritzay abzugeben.

Beitritt.

Anmeldungen zum Eintritt in den Casino-Verein wollen bei Herrn Victor Scheifl abgegeben werden.

Die Monatsbeiträge sind a) für Familie 1 fl., b) für Einzelne 50 kr., außerdem ist bei dem Eintritt eine Aufnahmegröße pr. 1 fl. zu entrichten.

Badeanstalt des Pettauer Bauvereines.

Täglich

Brause-, Dampf- und Wannenbäder von 10 Uhr vormittags bis 7 Uhr abends.

Volks-Dampfbäder von 1 bis 3 Uhr Nachmittags. Volks-Wannenbäder an Wochentagen von 9 bis 12 Uhr Mittag und an Sonn- und Feiertagen bis 4 Uhr nachmittags.

Zu zahlreichem Besuche ladet ergebnist ein
Die Vorstehung.

Gedenket bei Wetten, Spielen und Testamenten des Pettauer Verschönerungs- und Fremdenverkehrs-Vereines.

Sie Husten nicht mehr

bei Gebrauch der berühmten



anerkannt Bestes im Gebrauch Williges bei Husten, Heiserkeit, Katarh u. Verschleimung; echt in Pak. à 20 kr. in der Niederlage bei H. Molitor, Apotheker in Pettau.

Plüß-Stanfer-Kitt

ist das Allerbeste zum Kitten zerbrochener Gegenstände, wie Glas, Porzellan, Geschirr, Holz u. s. w.

Nur ächt in Gläsern zu 20 und 30 kr. bei Jos. Kasimir in Pettau.

Alles Zerbrochene

aus Glas, Porzellan, Steingut, Marmor, Alabaster, Elfenbein, Horn, Meerschaum, Gips, Leder, Holz, sowie alle Metalle etc. etc. kittet dauerhaft Ruf's unerreichter

Universalkitt

das beste Klebemittel der Welt.

In Gläsern à 20 und 30 kr. bei W. Blanke, Pettau.

Für Pettau und für die

Umgebung werden tüchtige, solide Personen jeden Standes gesucht zur Übernahme einer leichten, lohnenden Nebenbeschäftigung. Höchste Provision! ev. festes Gehalt! Offerte sub "Verdienst" an die Kunone-Egy. von H. Schles, Wien.

Beachtenswerthes Zeugnis einer Lungenleidenden.

Görsdorf b. Grottau.

Ich theile Euer Wohlgeborenen Herrn E. Weidemann in Liebenburg a. Harz ergebenst Nachstehendes über mein Befinden mit, nachdem ich eine 40-tägige Cur bereits durchgemacht habe. Seit 4 Jahren habe ich einen Husten, welcher sich immer verschlimmerte, bis endlich auch Bluthusten eintrat. Trotz der vielen angewandten Mittel wurde ich von Tag zu Tag schwächer und hatte ich bereits alle Hoffnung auf Wiedergenesung aufgegeben.

Eines Tages hatte mein Mann ein Mittel in der Zeitung gefunden, es war die Pflanze Polygonum, sofort habe ich mir 10 Packete von dieser Pflanze kommen lassen und habe selbige nach der Gebrauchsanweisung eingenommen. Die ersten Tage wurde Husten und Auswurf immer stärker bis zum zehnten Tage, nach dem Gebrauche der ersten Sendung fühlte ich mich wohler, der Husten liess nach und der Schleim wurde geringer.

Der Appetit wurde besser und ich konnte viel ruhiger schlafen. Seit der zweiten Sendung, Gott sei Dank, fühlte ich mich wie neugeboren und kann allen Leidenden den Thee wärmstens empfehlen.

Nehmen Sie daher meinen aufrichtigsten Dank und senden Sie mir noch für 12 Gulden.

Marie Brockelt.

Die für jede geordnete

Buchhaltung

unentbehrlichen

Soennecken's Briefordner

samt Locher fl. 2.25

Shannon-Register

samt Locher fl. 4.50

sind jederzeit vorrätig in der Papierhandlung

W. BLANKE in Pettau.

Die Entfernung ist kein Hindernis.

Meinen B. T. Kunden in der Provinz diene zur Nachricht, dass die Einsendung eines Musterrodes genügt, um ein passendes Kleid zu beziehen.

Illustrierte Maß-Anleitung franco.

Richtconvenirendes wird anstandslos umgetauscht oder der Betrag rückerstattet.

Hochachtungsvoll
Jacob Rothberger,
t. u. l. Hoflieferant
Wien, Stefanplatz.

Danksagung.

Für die herzlichen Beweise liebevoller Theilnahme schon während der Krankheit und bei dem Ableben unseres theuren Dahingeschiedenen, des Herrn

Paul Poláček

k. k. Steueramtsadjunkt i. R.

sowie für die grosse Beteiligung an dem Leichenbegängnisse und die schönen Kranzspenden von Seite der Freunde und Bekannten, sprechen wir den innigsten und wärmsten Dank aus.

Die trauernd Hinterbliebenen.

Man soll nicht versäumen

den äusserst günstigen

Gelegenheitskauf

in

Feizwaren, wie anderen Winter-Artikeln, die zu staunend billigen Preisen abgegeben werden, bei

Brüder Slawitsch
Pettau.

Flechtenkranke

trockene, nässende Schuppenflechten und das mit diesem Übel verbundene, so unerträglich lästige „Haatjucken“ heilt unter Garantie selbst denen, die nirgends Heilung fanden „Dr. Hebra's Flechtentod.“ Preis 6 Gulden öst. W. gegen Vereinsendung, worauf zoll- und postfreie Zusendung erfolgt. Bezug: St. Marien-Drogerie Danzig (Deutschland.)



Tinct. chinæ nervitonica comp.

(Prof. Dr. Lieber's
Nervenkraft-Elixir.)

Nur allein echt mit Schutzmarke Kreuz u. Anker.

Bereitet nach Vorschrift in der Apotheke von Max Fanta, Prag. Dieses Präparat ist seit vielen Jahren als ein bewährtes nervenstärkendes Mittel bekannt. Flasche zu 1 fl., 2 fl. und 3 fl. 50 kr. Ferner haben sich die St. Jacobs-Magentropfen als vielfach erprobtes Hausmittel bewährt. Flasche 60 kr. und 1 fl. 20 kr. Zu haben in den Apotheken. Haupt-Depôt: St. Anna-Apotheke, Bozen. — Ferner: Apotheke zum Bären, Graz; in den Apotheken Pettau, sowie in den meisten Apotheken. In allen Ländern gesetzlich geschützt; für Österreich-Ungarn Schutzmarken-Register Nr. 460.

Danksagung.

Die zahlreichen innigen Beweise aufrichtigen und tröstenden Beileides, welche unsanlässlich des Hinscheidens unseres vielgeliebten Gatten, bzw. Vaters, des Herrn

Georg Schmölzer

k. u. k. Lieutenant i. P.

zukamen, verpflichten uns, hiefür, sowie für die zahlreichen Kranzspenden und die höchst ehrende Beteiligung an dem Traueracte, den tiefgefühlestes Dank auszusprechen.

Insbesonders danken wir dem löbl. Officiers-Corps des k. u. k. 4. Pionnier-Bataillons, den Herren Officieren des Pensionsstandes, den k. k. Beamten und den Mitgliedern des Erzherzog Albrecht Veteranen-Vereines.

Pettau, am 15. Februar 1895.

Die trauernd Hinterbliebenen.

Wichtig für Besitzer von Conversations-Lexika älterer Auflagen.

Von der neuen Auflage Meyer's Conversations-Lexikon sind bereits 7 Bände erschienen. Die weiteren Bände erscheinen in 3—4 monatlichen Zwischenräumen.

Um dieses wertvolle Werk nun auch denjenigen Kreisen zugänglich zu machen, welche im Besitz von ähnlichen Werken oder älteren Auflagen, die Kosten der Anschaffung einer neuen Auflage scheuen, wird bei gleichzeitigem Bezug der soeben erscheinenden fünften Auflage von „Meyer's Conversations-Lexikon“ in 17 Bänden

jedes, wenn auch veraltete grössere Conversations-Lexikon von Brockhaus, Meyer, Pierer, Spamer ic. oder jede andre grössere Encyclopädie für 42 Mark 50 Pfennig = fl. 25.11 in Zahlung genommen.

Nach Abzug dieses Betrages stellt sich der Nachzahlungspreis für das vollständige Werk in 17 Halblederbänden (Ladenpreis 170 Mark) auf 127 fl. 50 Pf., also für den einzelnen Band auf 7 fl. 50 Pf.

Gegen bereits bestellte oder bezogene Exemplare ist nachträglicher Umtausch nicht zulässig.

Bezüglich der Zahlungsbedingungen bin ich stets gerne bereit, mündlich oder schriftlich jede gewünschte Auskunft zu ertheilen.

Hochachtungsvoll

W. Blanke,
Buchhandlung, Pettau.

GRABKRÄNZE

künstlicher Zusammenstellung, in reich ausgestatteter Ausführung, sind in grossem Vorrathe zu haben bei

Brüder Slawitsch.

Kranzschleifenbänder werden in National-, wie anderen Farben billigst berechnet.

Der schmackhafteste, allein gesunde und zugleich billigste Zusatz zu Bohnenkaffee ist: Einzig gesunder Ersatz für Bohnenkaffee, Frauen, Kindern, Kranken ähnlich angenehm:

KATHREINER's

KNEIPP-MALZ-KAFFEE

Reinestes Naturprodukt
in ganzen Körnern.
Fälschung durch Beimischungen
daher ausgeschlossen.

EHREN-DIPLOM
• 1891-1894 •
8 GOLDENE MEDAILLEN

Vorsicht: Man verlange und nehme nur Originalpäckchen mit dem Namen "Kathreiner".

Ueberall zu haben: $\frac{1}{2}$ Kilo 25 kr.

Coulanteste Ausführung
aller Art

Bankgeschäfte.

Conto-Corrente
und
Giro-Conti
(Checkverkehr.)

Verzinsung
von
Bar einlagen
mit 4%, p. a. ohne Kündigung.

Aufbewahrung
und
Verwaltung
von

Wertpapieren
als gesonderte Depots zu sehr
mäßigen Gebühren.

WIENER BANK-VEREIN, Filiale Graz

vorm. A. Neuhold

I., Herrengasse 9.

Anfragen über Capitalsanlagen
sowie über Börsengeschäfte werden
spesenfrei erledigt.

Das unserer Wechselstube angegliederte
Informations-Bureau steht jedermann
zur unentgeltlichen Benützung offen.

Für dieziehung am 1. März
empfehlen wir

PROMESSEN

auf
Wiener Communallose
à fl. 4.50, Haupttreffer fl. 200.000.—

1864-er Staatslose
ganze à fl. 5.—, halbe à fl. 3.—, Haupttr. fl. 150.000.—

Losversicherung

(Tarife und Anmeldebescheine
werden kostenfrei verabfolgt.)

Revision
verlosbarer Werte.

Creditbriefdienst
für Europa und alle
außereuropäischen
Länder.

Promessen.

Vorschüsse
auf

Wertpapiere.

Trockenes
Buchen-Scheit-Holz
verkauft
Anna Leskoschegge
Kanischavorstadt, Murschetz'sches Haus.

Darleihen

auf Stadt- und Land-Realitäten zu $4\frac{1}{2}\%$ und 5% von Spar-
cassen und Privaten verschafft schnell und billigst die Kanzlei des

M. Schuch
in Graz, Hauptplatz 3, II. Stock.
(Personal-Credit und Wechsel-Geschäfte ausgeschlossen.)

PETTAU,

WILHELM BLANKE, PETTAU.

Buchhandlung

empfiehlt sich zur Besorgung aller Journale, Zeitschriften, Lieferungs-
werke, Bücher zu den Original-Laden-
preisen ohne jedweden Aufschlag für
Porto u. dg. Zeitschriften, Lieferungs-
werke werden regelmässig zugestellt.
Auch Musikalien werden schnellstens
besorgt.

Papier-, Schreib- & Zeichnen-Mate-
rialien-Handlung

hält ein grosses Lager aller Gattungen von Brief-, Schreib- und Zeichnen-
papieren, Couverts etc. etc., sowie
überhaupt sämtlicher in obige Fächer einschlagenden Artikel zu den billigsten
Preisen.

Buchdruckerei und
Stereotype

eingerichtet mit den neuesten, elegan-
testen Schriften und best konstruierten
Maschinen, übernimmt alle Druck-
arbeiten unter Zusicherung der ge-
schmackvollsten und promptesten Aus-
führung zu möglichst billigen Preisen.

Buchbinderei

ist mit besten Hilfsmaschinen dieser
Branche versehen. Einbände werden
von der einfachsten bis zur reichsten
Ausführung billig und solid hergestellt.

Beste keimfähige

Feld- und Gartensamen,

sowie sein sonstiges reichhaltiges Warenlager empfiehlt
zu billigsten Preisen

Jos. Kasimir, Pettau

zum „goldenem Fasal“

Specerei-, Material- und Farbwaaren-Handlung.

Depot der Champagner-Kellerei W. Hintze, Pettau und
der Bierbrauerei von Brüder Reininghaus, Steinfeld.

Vertretung der k. k. priv. allgemeinen Assekuranz, Triest, für
Feuer-, Leben-, Renten- und Unfallversicherung.

Der Washtag kein Schrecktag mehr!



Bei Gebrauch der
patentirten Mohren-Seife

wäscht man 100 Stück Wäsche in einem
halben Tage tadellos rein und schön. Die
Wäsche wird sieben noch einmal so lange
erhalten, als bei jeder anderen Seife.

Bei Gebrauch der
patentirten Mohren-Seife

wird die Wäsche nur einmal, statt wie
sonst dreimal gewaschen. Niemand braucht
nunmehr mit Bürsten zu waschen oder gar
das schädliche Bleichpulver zu benutzen.
Ersparnis von Zeit, Brennmaterial und
Arbeitskraft.

Vollkommene Unschädlichkeit bestätigt durch
Urteil des l. l. handelsgerichtlich bestellten
Sachverständigen Herrn Dr. Adolf Jolles.

Zu haben in allen grösseren Spe-
zerei- und Konsumgeschäften, sowie im
I. Wiener Konsumverein und I. Wiener
Haushauverein.

Haupt-Depot: Wien, I., Renngasse 6.

Waldfäden

Zur heurigen Frühjahrscultur offerirt circa
100.000 Stück drei- und vierjährige Fichten-
pflanzen die fürstl. Alfred zu Windisch-
grätz'sche Herrschaftsverwaltung Rohitsch.

Cotillon-Orden

in grösster Auswahl und billigst bei

W. Blanke in Pettau.

Ein guter Gelegenheitskauf

bietet sich in

Winter-Schuhwaaren,

indem sämtliche Sorten zum Selbstkostenpreise abgegeben
werden.

Brüder Slawitsch, Pettau.

Die beste, ausgiebigste und im Gebrauch
billigste Seife, die einzige

wirklich neue

und wertvolle Erfindung in der
Seifenfabrikation ist
unwiderlegbar Schicht's Patentseife.

Nur echt in Papierpackung mit Schutzmarke Schwan.

Echte Petersburger Galoschen (Gummi-Schuhe)

für Damen, Herren, Mädchen und Kinder, empfehlen in
bester Qualität und garantirter Dauerhaftigkeit

Brüder Slawitsch, Pettau.

1895. 1895.

Abonnement-Preis vierjährlich
nur 1 Gulden 20 kr.

Der neue Jahrgang der „Gartenlaube“ beginnt im Januar.

Erzählungen und Romane von

G. Werner: „Fata Morgana“. Extra-Musikbeilage:
Marie Bernhard: „Buen Retiro“. Gartenlaube-Walzer. Von Johann Strauß.
W. Heimburg: „Haus Beechen“. Abonnement auf die „Gartenlaube“ in Wochen-Zahlen zum Preis von 1 fl. 20 kr. d. W. mit Stempel vierjährlich, wie auch in jährlich 14 Heften à 20 kr. oder 28 Halbjahsten à 10 kr. ohne Stempel nimmt man gegen und sendet auf vier angrenzende Nummern gratis die Buchhandlung W. Blanke, Pettau.